

SCHÜLER GEWINNEN GESTALTUNGSWETTBEWERB

Ein Friedhof für die Zukunft

Junge Leute in Rüsselsheim am Main haben in der Sekundarstufe des Gymnasiums mit ihrer Lehrerin einen Friedhof der Zukunft entworfen und mit ihrem Beitrag im regionalen Wettbewerb den 1. Platz gewonnen. Von **Sabine Meißner**



Foto: Matlok (privat)

Preisübergabe (v. li.): Schulseelsorgerin Maren Unruh, Abiturientin Pia Lenz mit Siegerurkunde, Kunstlehrerin Julia Matlok und Sven Engel (Zentrum Bildung der Ev. Kirche in Hessen-Nassau).

Jugendliche beschäftigen sich intensiv und sehr nachhaltig mit den Themen Friedhof und Tod. Das klingt ungewöhnlich, doch in Rüsselsheim am Main geschieht dies seit mehr als drei Jahren. Schüler*innen des Leistungskurses Kunst des Gustav-Heinemann-Gymnasiums haben ihren „Friedhof der Zukunft“ gestaltet und den Entwurf als Wettbewerbsbeitrag der Öffentlichkeit vorgestellt. Von den Betrachtern ernteten sie viel Anerkennung und von der Jury den 1. Platz.

„Die Idee des Wettbewerbs entstand bei der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, und das Projekt wurde von der Schulseelsorgerin Maren Unruh begleitet,“ erklärt Julia Matlok, Oberstudienrätin und Kunstpädagogin mit Magisterabschluss. Sie unterrichtet Kunst am Gymnasium und lehrt am Frankfurter Kunstpädagogischen Institut. Im Gespräch mit der *Friedhofskultur* be-

richtet sie über die Herangehensweise mit den Abiturientinnen und Abiturienten. Sie selbst habe sich rasch für das ungewöhnliche Projekt begeistert, haben doch Friedhöfe sehr wohl etwas mit Kunst und Kultur zu tun. Michael Finger, der Leiter der Friedhofsverwaltung beim Magistrat der Stadt Rüsselsheim am Main, habe ihr und den jungen Leuten Vertrauen entgegengebracht, was zusätzlich motivierte. „Wenn Sie etwas Gutes entwickeln, dann realisieren wir das auch“, erinnert sie sich an die Worte des Friedhofsverwalters nach einem ersten gemeinsamen Rundgang über den Friedhof. Ihr war klar: „Das Projekt würde also nicht nur auf dem Papier entstehen.“

Unterschiedliche Ideen flossen in das Projekt ein. Entwickelt und vorgestellt wurden ein dreidimensionales Modell mit Pavillon an einem Teich, ein Loop mit Symbolik der Unendlichkeit für Einzelbestattun-

gen in Urnengräbern samt Pflanzplan und Vogelnistkästen sowie Futterstellen. In der Erarbeitung spielten mehrere Themen eine Rolle, etwa die Gestaltung des Sitz- und Ruhebereichs unter dem Blickwinkel großer Grünflächen im städtischen Raum. Wasser und Naturschutz, Ökologie oder Fragen der Migration und des Alters wurden ebenso diskutiert, wie neue Bestattungsformen. Es entstanden fantasievolle Dinge, wie die des „Urnen-Loops“.

Friedhofsverwalter Finger berichtet über anfängliche Zurückhaltung der Jugendlichen. Nach dem ersten Rundgang über den Waldfriedhof zeigten sie bereits Interesse, besonders für die ökologische Vielfalt auf Friedhofsflächen, die Integration von Bürgerinteressen bei den Bestattungsarten sowie die Freiflächengestaltung.

Das preisgekrönte Modell ist anlässlich des 100. Jubiläums des Rüsselsheimer Waldfriedhofs öffentlich ausgestellt worden. „Dabei erhielten die Jugendlichen viel positiven Zuspruch für ihren Entwurf“, betont Finger. Mehrfach hätten sie sich mit Friedhofsbesuchern ausgetauscht. Auch der Stadtrat habe die praktische Umsetzung des Entwurfs stets unterstützt. Die diesbezügliche Planung sei bereits abgeschlossen. „Die Einmessung der Einzelmaßnahmen, wie Grabflächen, Looping, angedeutete Wasserfläche und Stellfläche für Besucherpavillon, wird in diesem Sommer durchgeführt“, informiert der Verwalter. Anschließend werde der Entwurf schrittweise umgesetzt und die Jugendlichen daran beteiligt. Finger betont, dass die Verwaltung bei der anfänglichen Friedhofsbegehung nur Freiflächen aufgezeigt habe. Das tatsächliche Plangebiet hätten die Jugendlichen selbst aus-



Foto: Julia Matlok

Bevor ein dreidimensionales Modell zur Einreichung als Wettbewerbsbeitrag angefertigt wurde, präsentierten die Jugendlichen ihren Entwurf.

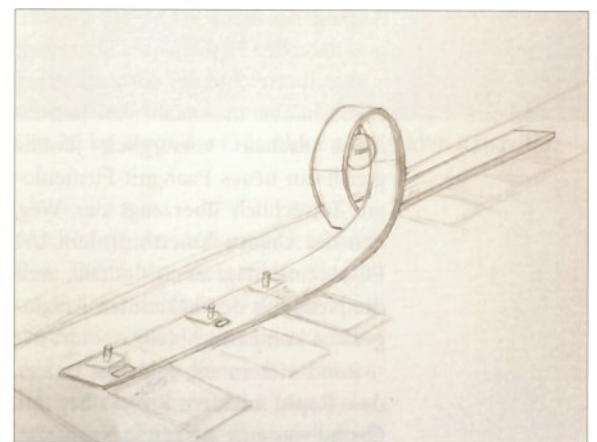


Neben diesem Geländeplan gehörten auch ein Pflanzplan und Detailskizzen zum Entwurf.



Foto: Michael Finger

Auf einer Fläche von 900 Quadratmeter wird der „Friedhof der Zukunft“ auf dem kommunalen Waldfriedhof in Rüsselsheim Realität werden.



Die Schüler*innen entwarfen eine Urnenanlage in einer Looping-Form, hier eine Skizze zu der Gestaltungsidee.

gesucht. „Sie hatten für ihre Planung absolut freie Hand und konnten ihr Konzept ohne Vorgabe entwickeln, denn die Friedhofsverwaltung stand ihnen lediglich als Ansprechpartner für die Auswahl der Pflanzen sowie zu technischen und satzungsgemäßen Vorgaben zur Verfügung“, beschreibt Finger. „Die Anlage von Urnenerdgräbern in der geplanten Form unter Einbeziehung eines Loopings und einer angedeuteten Wasserfläche im Zusammenhang mit dem Thema Leben und Tod war für uns neu“, meint der Fachmann. Die Idee des zum Loop geformten Metalls als Sinnbild des Kreislaufs im Kontext des Wassers und der Naturbezogenheit halte er für etwas Bedeutsames. Das schließe den weiterführenden Kreislauf des Erinnerns, das In-Kontakt-bleiben mit Verstorbenen als geliebte Menschen, mit ein. Das Gleiche gelte für den offenen Aufenthaltspavillon, der anstelle von

Parkbänken auf einem Plateau installiert ist und den Friedhofsbesuchern einen besonderen Blick über die Anlage bietet. Zusätzlich sei vorgesehen, dass der Pavillon auch Informationen zur Gestaltung der Friedhofsanlage durch die Jugendlichen bereithält. Über die Platzierung der Gustav-Heinemann-Schule habe sich die Stadt Rüsselsheim am Main sehr gefreut, teilt Finger mit. Die Friedhofsverwaltung gehe fest davon aus, dass die neue Grabanlage von den Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird und die Attraktivität des 100-jährigen Waldfriedhofs insgesamt steigert.

Der Friedhofsverwalter stellt fest: „Friedhöfe sind heute mehr als nur eine Begräbnisstätte. Sie sind Orte der Ruhe und Erholung, unterliegen aber auch den Änderungen in der Entwicklung unserer vielseitigen Gesellschaft mit ihren differenzierten Bedürfnissen. Das schlägt sich in den

Gestaltungswünschen für Bestattungen nieder. Indem die Verwaltung auf Anregungen und Wünsche aus der Bevölkerung eingeht, fördert sie die Akzeptanz des Friedhofs und gewährleistet dessen Fortbestand.“

Wettbewerb: Friedhof der Zukunft

„Der Friedhof der Zukunft“ hieß ein Wettbewerb, ausgerufen vom Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Wettbewerb war mit insgesamt 1.800 Euro dotiert. Er richtete sich an die gymnasiale Oberstufe sowie an Berufsbildende Schulen. Die Schirmherrschaft hatten der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche Hessen Nassau und der Wiesbadener Stadtrat für Umwelt, Grünflächen und Verkehr. Die Jury lobte den Ideenreichtum und die Kreativität der Jugendlichen. Sie hätten sich Fragen zugewendet, denen sie sich im Alltag ansonsten selten oder gar nicht stellen, hieß es. [sme](#)